



Oberbürgermeister Thomas Geisel

Rede vor der "Kommission für Kunst am Bau und im öffentlichen Raum" anlässlich der Wahl der Künstler,
gehalten am 13. November 2017 im Plenarsaal des Rathauses

- *Es gilt das gesprochene Wort!* -

[Anrede]

Sie sind heute Abend dem Wahlauf Ruf des Vereins KUKODUS und des Vereins Düsseldorfer Künstler gefolgt, um drei Vertreterinnen beziehungsweise Vertreter direkt aus der Düsseldorfer Künstlerschaft zu bestimmen.

Dazu begrüße ich Sie sehr herzlich im Rathaus. Bereits die Auftaktveranstaltung fand 2015 im Plenarsaal statt. Es freut mich sehr, Sie heute erneut hier willkommen zu heißen.

Ich finde es sehr passend, Sie aus diesem Anlass im Rathaus begrüßen zu können – nicht nur weil wir hier auf diese beeindruckende Arbeit des Künstlers Joseph Fassbender an der Wand des Plenarsaals blicken können.

Denn vor allem ist der Plenarsaal der zentrale Ort der demokratischen Auseinandersetzung in Düsseldorf. Er bietet daher den angemessenen Rahmen für die heutigen Wahlgänge. Das Thema Kunst am Bau verweist zudem stets auch auf das Verhältnis der Kommune zur Kunst und zu ihren Kunstschaffenden.

Kunst am Bau und Kunst im öffentlichen Raum begleiten eine ehemalige Residenzstadt wie Düsseldorf bereits seit Jahrhunderten. Bestes Beispiel ist sicherlich das Reiterstandbild des Kurfürsten „Jan Wellem“ hier auf dem Marktplatz.

Doch erst ein demokratischer Staat, die Weimarer Republik, hat nicht nur die Freiheit der Kunst festgeschrieben, sondern auch ihre Pflege als staatliche Aufgabe anerkannt.

Ursprünglich war dies eine sozialpolitische Maßnahme, um die finanzielle Not der Künstler in der schlechten wirtschaftlichen Lage nach dem Ersten Weltkrieg zu lindern.

In der jungen Bundesrepublik fasste der erste Deutsche Bundestag bereits 1950 den Beschluss, bei Baumaßnahmen des Bundes auch Künstler zu beteiligen. Damit legte er den Grundstein für die sogenannte „Kunst-am-Bau-Regelung“, die bis heute gilt. Seitdem hat Kunst am Bau an Bedeutung gewonnen.

Auch bei uns in Düsseldorf ist die Idee von Kunst am Bau weit über das Verständnis von einer Form sozialer Förderung der Kunst hinausgewachsen. Auch wenn es ein gutes Ziel darstellt, Künstlerinnen und Künstler über öffentliche Bauprojekte zu fördern, bedeutet für die Kunststadt Düsseldorf Kunst am Bau viel mehr.

Kunst am Bau ist nicht bloß Schmuck, vielmehr ergänzt sie die Aussage von Bauwerken und kann die Qualität von Architektur entscheidend mitprägen.

Sie eröffnet den Bürgerinnen und Bürgern eine eigene Form der Auseinandersetzung mit ihrer Stadt. Sie lässt neue Blicke zu, befähigt dazu, neue Zusammenhänge zu erkennen. In ihr und mit ihr lässt sich die unmittelbare Umgebung in alternativer Weise reflektieren.

Und Kunst am Bau ist ein wesentliches Instrument zur Demokratisierung von Kunst und Kultur. Der Zugang zu dieser öffentlichen Kunst steht prinzipiell jedem offen. Unabhängig von Herkunft und sozialem Status hat jeder Anspruch darauf, in den Genuss dieser Kunstwerke zu kommen. So schafft Kunst am Bau nicht zuletzt auch Möglichkeiten zur Identifikation mit der eigenen Heimatstadt.

Wie weit das reicht, haben wir mit der künstlerischen Gestaltung der U-Bahnhöfe in der neuen Wehrhahnlinie erlebt. Wohl kein anderes Kunst-am-Bau-Projekt in Düsseldorf hat zudem international in letzter Zeit mehr Aufmerksamkeit erfahren, als dieses.

Insofern ist es nur ein konsequenter Schritt, dass nach diesem Vorbild die Landeshauptstadt Düsseldorf nun eine Kunstkommission einrichtet, um weitere Projekte verwirklichen zu können. Kunst am Bau wird nicht nur wünschenswert, sondern zu einem integralen Bestandteil unserer Baukultur erhoben.

Heute wählen Sie drei Künstlerinnen und Künstler und deren sechs Stellvertretende, die der neuen Kunstkommission Düsseldorfs angehören werden. Es wird eine Kommission sein, der insgesamt neun Künstlerinnen und Künstler angehören werden und die damit zu 50 Prozent mit Künstlerinnen und Künstlern besetzt sein wird. Dadurch wird sichergestellt, dass das Ringen um das künstlerisch beste Konzept im Mittelpunkt stehen wird.

Es war ein langer Weg zu einer Kunstkommission in Düsseldorf. Die Künstler der AG KUKODUS haben einen vorbildlichen, öffentlichen Beteiligungsprozess auf die Beine gestellt.

Für dieses außerordentliche Engagement danke ich der AG und allen Beteiligten sehr herzlich. Ich kann mir vorstellen, wie wichtig dieser heutige Tag für Sie ist.

Die Kommission ist das demokratisch legitimierte Gremium, das für ein strukturiertes, faires und transparentes Verfahren bei der Realisierung von Kunst im öffentlichen Raum sorgen wird.

Ich wünsche allen, die in die Kunstkommission gewählt werden, eine glückliche Hand und gute Entscheidungen für die Kunststadt Düsseldorf und vor allem die Menschen hier.

Für heute wünsche ich einen erfolgreichen Wahlabend.